

Nur ein Viertelstündchen - Lachen



Wie ist wohl die eine Coupon-Sache?

Jedenfalls unerzucht!
 Trip heuert eine kleine Jacht nach Bootsmann und segelt ins Meer hinaus. Schmeißt eine 20 das Boot um. Trip und der Bootsmann retten sich auf den Kiel.
 "Nacht nicht", tröstet der Bootsmann, bevor es dunkel wird, findet man uns bestimmt."
 "Na schön ist jedenfalls anders", mit Trip sich kramphast am Kiel.
 "Ich verstehe", grinst der Bootsmann, "wo Sie mich stundenweise bezahlen müssen."

Vorsicht!
 "Warum bewirft du den Kleinen da mit Kastanien?" fragt die Mutter.
 "Weil ich mich nicht näher herantraue - er hat Keuchhusten", erklärt Trip.



Kunststück!
 "Ihr Mann wirklich so lebenswichtig, Frau Meyer?"
 "Und wie! Er denkt an meine Geburtstage und vergißt mein Alter."

Das Autogramm.
 In Aberdeen wurde ein Wohlthätigkeitsfest veranstaltet, um das Grundkapital für den Bau eines Krankenhauses zusammenzubringen. Der Festauschuss hat auch Bernhard Shaw in einem Schreiben um ein Autogramm, das auf dem Fest veröffentlicht werden sollte. Postwendend antwortete Shaw: "Ich gebe nie meine Unterschrift zum Verkauf. Ich stehe überhaupt auf dem Standpunkt, daß Krankenhäuser nicht eine Angelegenheit der privaten Wohlthätigkeit sein dürfen. Dabei hatte Shaw allerdings die kleine Unachtsamkeit begangen, den Brief zu unterschreiben. Dieser Brief erzielte einen hohen Preis..."

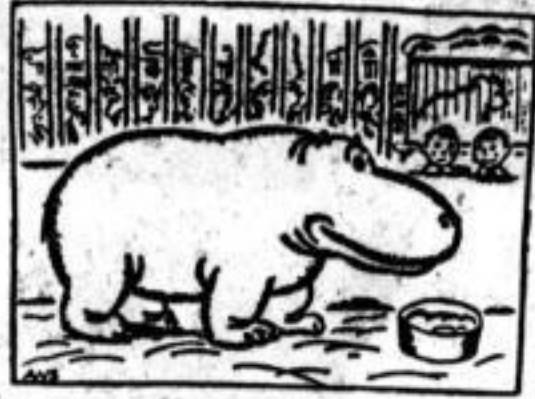
Tempo.
 Wunsch hat sich ein schönes Auto gekauft, chauffieren gelernt und ladet Billy zu einer Spaziersfahrt ein. Wunsch ist ein vorsichtiger Mann und autelt unabänderlich im Schnecken-tempo. Ein Wegweiser kündigt: "15 Kilometer!"
 "So", sagt Billy, "jetzt kannst du wenigstens bisschen schneller fahren!"



Der gordische Knoten

Mosebusch sitzt in einem Kaffeegarten. Alle 15 Minuten behält er einen Kaffee. Die Kaffeetrinkenden um ihn herum sind mehr oder weniger entsetzt. Denn es ist vier Uhr nachmittags und Mosebusch macht sonst einen bösen Eindruck.
 Schließlich schließt sich ein dunkler, langhaariger Jüngling an Mosebusch' Tisch.
 "Gehatten?" fragt er.
 "Bitte", sagt Mosebusch, erfreut, einen Schwamm machen zu können. Sie machen einen Schwamm. Und alle 15 Minuten behält Mosebusch einen Kaffee.
 "Trinken Sie täglich so was?" fragt der andere, der übrigens rote Limonade durch einen Strohhalm schlürft.
 "Täglich", sagt Mosebusch.
 "Wieviel?"
 "Im Durchschnitt zwanzig."
 "Zwanzig Kaffee?"
 "Ja."
 Der andere schweigt. Dann fängt er an, Mosebusch etwas vorzurechnen. "Zwanzig Kaffee" zählt er, "das sind im Monat 600, im

einen Turm, der höher ist als der Himalaya, und wenn..."
 "Ich habe in meinem Leben noch kein Malabier getrunken", bemerkt Mosebusch. Aber der Jüngling macht nur eine Handbewegung. Er berechnet weiter, wie viele Menschen und Hunde mit der von Mosebusch vertilgten Malabiermenge vergiftet werden könnten, wie viele Schlangenbisse damit gebillt werden könnten und wie viele Automobile, Transatlantiker, Zirkusdirektoren mit dem Gegenwert dieser Flüssigkeit käuflich erworben werden könnten. Er schildert, wie ungefähr es im Deutschen Reich aussehen würde, wenn alle Menschen so fressen wie Mosebusch, und wie, wenn niemand auch nur einen Tropfen trinke. Und er fährt Sabien auf, Sabien, Sabien, unendliche Reihen, unendliche Berechnungen.
 Mosebusch hat ihn zugehört.
 "Sagen Sie mal", nimmt er plötzlich einen Augenblick wahr, wo der dunkelhaarige Jüngling einmal Luft schöpfen muß. "was sind Sie eigentlich von Beruf?"
 "Ich bin", sagt der andere, diesmal langsam und nachdenklich, "ich bin arbeitslos."



Moderne Zoologie.

"Sieh mal, das Rhinoceros!"
 "Aber Paul, das ist doch ein Flußpferd! Ein Rhinoceros hat eine Röhrlorgel auf der Nase!"

Jahre 7200, in 10 Jahren 72000. Rechnen wir das Stück zu 50 Pfennig, so gibt das 36000 Mark. Aber schließlich, 36000 Mark verkaufen oder nicht, das ist Ihre Sache. Aber 72000 Kilo, das sind 1800 Pfunden. 1800 Pfunden enthalten 1800 Liter. Rechnen wir 40 Prozent Alkohol, dann gibt das 720 Liter reines Alkohol. 720 Liter Alkohol haben Sie getrunken, verehrter Herr! Das ist eine Menge, die 5000 Liter Wasser entspricht, oder 12000 Liter Pilsener, oder 30000 Liter Malabier, oder 7500 Liter Mostwein. Sie haben also Großvermögen in den letzten zehn Jahren 30 Tausend Liter Wasser getrunken -
 "Gott", versucht Mosebusch zu protestieren, aber der andere schneit weiter:
 "Wenn Sie dies Bier in Flaschen fassen und die Flaschen aufeinanderstellen, dann gibt es

"Vorstellung", schließt Mosebusch auf den Tisch. "Sie sind ja ein äußerst intelligenter Mensch und ein H. Statistiker. Und reden können Sie treten in meine Fabrik ein."
 Der dunkelhaarige Jüngling wird blaß vor Freude. Mosebusch zieht ein Papier aus der Tasche, und sie machen einen Anstellungsvertrag.
 Dann trinkt der Jüngling seine Limonade aus, steht auf, drückt Mosebusch die Hand und dankt.
 "Ich werde das Geschäft hochbringen, das verspreche ich Ihnen, Ehrenwort!"
 Und er geht. Kehrt aber noch einmal um und fragt: "Ja, um was für eine Fabrik handelt es sich eigentlich?"
 "Ah, was wird es sein?" sagt Mosebusch, "eine Kaffee-Fabrik..."



Der Maler sucht seine Sahpapa.

"Ich hinaus aus dem Bett und hole aus dem Waschtisch meinen alten Armeerevolver."
 Meine Frau: "Schnell, schnell... telefoniere doch... das Ueberfallmandol!"
 Vom Flur bringen zwei bekannte Jammernde Leute: "Wein Anie, au, mein Anie!"
 Als ich die Tür öffne, sehe ich, wie Friedel, in Indianertracht, das Gesicht rot bemalt, in der einen Hand eine Taschenlampe, in der anderen einen blechernen Komahawf, stöhnend vorbeizieht, um wieder in sein Zimmer zu kommen.
 "Bengel, was soll das bloß heißen, warum störst du uns..."
 "Ah, Papa", kam es weinerlich hervor, "ich dachte... die Eindreher... hatte vorm Gartensaun Gestalten bemerkt und



Im Vorles.
 "Wir können noch nicht anfangen, die Frau ohne Kopf ist noch beim Friseur!"

Wir haben eine Wohnung zu vermieten

(Schluß) Von Paul Lindenberg.
 Eines Nachmittags blieb meine Frau über eine Stunde unten. Eine geschickte Oberlandgerichtsärztin - von der Scheidung hatte sie gleich lang und breit erzählt - war gekommen. Hundert Fragen, ob nicht Schwamm im Reffer, der Rheumadank nicht durchsichtige, Dehnung im Winter 20 Grad N., denn sie leide an Rheumatismus und hätte deshalb bisher in Wiesbaden gewohnt, in der Glasveranda mäßigen bunten Fenster eingesetzt werden, grelle Sonne könne sie nicht vertragen, auch nicht ihr Vagabond, den sie seit 30 Jahren habe, die Treppe, die zum Garten führt, müßte vergrößert werden, zwei Meter hoch, und schließlich, die geforderte Miete könnte sie nicht bezahlen, ob es nicht für die Hälfte ginge...
 Auch die wohlkonvertierte Breslauerin war nicht leicht zufriedenzustellen. Vor allem sollte die Küche blau gestrichen werden, fünf blaue Gardinen würde sie sorgen, ihre Kloilbe, die sie schon zwei Jahre, schnte als Stütze habe, beanspruche diese Farbe, auch in ihrem eigenen, dem Mädchenzimmer, das beruhige sie. Da konnte meine Frau sich doch nicht enthalten: "Wieviehl hat Ihre Kloilbe mal einen blauen Dragoon erlitten?"
 "Was denken Sie", klang es entrückt, "es ist eine durchaus moralische Person."
 Eine andere Sucherin und Besucherin, zwischen 30 und nicht genau zu bestimmen, von wegen Haar, Keint, Tracht usw. hatte weiter irgendeines Instituts, wollte im Garten im Sommer einen Tennisplatz und im Winter eine Eisbahn haben. Obzue unseren Hund besaß:
 "Ist das Ihr Hund? Bedanken Sie ihn?"
 "Ich denke!"
 "Ich kann nur eine Wohnung ohne Hund nehmen. Meine Schwiegermutter... die bei uns wohnt, kann keine Hunde leiden, sie ist mal als kleines Kind von einem Keufundblinder geblieben worden."
 Also wieder nicht!
 Ein junger Herr kommt im Kraftwagen vorzufahren. Einmal im Auge, Gardeble im Knopfloch des tadellosen Cut.
 "Schön, ich nehme die Wohnung. Mein Name: Jago von Herlachhausen. Will bald heiraten, sehr gute Partie, wollen viel Gesellschaften geben."
 "Können Sie Referenzen aufweisen?"
 "Referenzen? Warum?"
 "Nun, das ist bei uns im Vorort so Sitte."
 "Schöne Sitte!"
 "Und die Miete muß ein halbes Jahr voraus bezahlt werden."
 Das Glas fiel aus dem Auge, der Jüngling ward nicht mehr gesehen!
 Ein Paar erscheint, sehr ansprechend, begleitet von einem jüngeren Herrn. Alles wird genau besichtigt, auch die Räume im unteren Geschoh, der Garten, dann wird nochmals ein Gang durch die Wohnung unternommen, er und sie flüstern und der junge Herr macht Notizen.
 Unter Quartaner Friedel ist plötzlich da: "Papa, du müdest sofort zum Telefon kommen."
 "Ich hinaus ins erste Stockwerk, Friedel hinterher: "Papa, das hab' ich bloß so gesagt. Heute nacht wird bei uns ein Drogen! Das da unten sind die Eindreher! Hast du denn nicht gelesen, daß ein älterer Herr und eine Dame mit einem jüngeren Mann jetzt Wohnungen beschließen und dann in der Nacht eindringen? Ich habe beobachtet, wie sie sich auch mit unserem Rigo - dies der Name unseres Dobermanns - beschäftigten und wie sie Nord - so heißt der Schäferhund unseres Mieters - laschellerten."
 "Dummer Junge, zum Detektiv bist du verdorben, in solchem Fall lockt man mich doch nicht von den Deuten fort!"
 Die drei enifernten sich höflich und versprachen, sich die Sache zu überlegen.
 Mehrfach vernahmen wir dann noch am Abend Friedels prophetische Stimme: "In dieser Nacht wird eingebrochen!"
 Um Mitternacht schlugen Rigo und Nord wütend an. Man hört Bärm und Gewölle.
 Meine Frau ruft bedend: "Die Eindreher! Die Hunde haben sie gepackt!"

da... ich fiel die Treppe hinunter...
 "Schon gut, mach' ins Bett, kein Ruck mehr."
 Natürlich hatte der Schlingel, wie wir am folgenden Morgen von seinem Bruder hörten, sich, als wir zur Ruhe gingen, in sein indianisches Kriegsgewand geworfen und auf die Eindreher gewartet, immer zum Fenster hinauspähend.
 Seine "Eindreher" waren ganz harmlose Menschen. Aber natürlich war's in jener Nacht mit unserer weiteren Ruhe schlecht bestellt, denn meine Frau schreie beim geringsten Geräusch auf der Straße empor.
 Genug von unserem Leidensdünkel des Vermietens, von dessen weiteren Eintragungen wir bald unverhofft verabschiedet blieben.
 Als ich eine Woche später von der Redaktion nach Hause komme, fällt mir meine Frau freudstahlend um den Hals: "Ganz was Neues! Denk' dir, unser Direktor bleibt! Er hat Wien aufgegeben und hier seinen Kontrakt auf zwei Jahre verlängert!"
 Großartige Idee von dem Mann, und ich habe auch eine solche: Telefoniere schnell an unser Fischgeschäft, ich Sorge für das andere: Heute abend gib's Krebse und Pfefferkornwiele!



Die Sage des Goldwebers hat Junge bekommen.